

Tagesablauf
 Kinderkrippe

Bildungsziel, Kompetenzzuwachs für Kinder, Strategien der Pädagogen und Wissenswertes

Welche Aktion zu welcher Zeit? Bildungsort

<p>Resilienz ist die Fähigkeit, die ein Mensch braucht, um Belastungen gut bewältigen zu können. Gerade in der „Bringzeit“ sind die Kinder gefordert den Übergang (Mikrotransition) von elterlicher Sorge in die Fürsorge der Einrichtung zu meistern. Das kann je nach Alter, persönlicher Situation oder Eingewöhnungsstatus ein Stressor für Kinder sein. Haben Kinder in verschiedenen belastenden Situationen die Möglichkeit diese durch positive Faktoren gut bewältigen zu können so kann daraus ein großer Zuwachs an Resilienz und entstehen. Positive Faktoren mit welchen wir die Resilienz kräftigen: Wir stärken individuelle Ressourcen der Kinder durch positiven Zuspruch, geben Vorbild für ein positives Selbstkonzept, und stützen die Kinder als sozialer Partner in Form von Trost und Anteilnahme. Die Pädagogen stellen in dieser eventuell Stress- und angstvoll empfundenen Situation eine zuverlässige Bindungsperson dar, einen „sicheren Hafen“. Besonders in Trennungssituationen haben kleine Kinder ein Bindungsbedürfnis, einen Wunsch nach „gehalten werden“. Wir wenden uns dem Kind zu und geben feinfühlig individuelle Unterstützung.</p>	<p>„Bringzeit“, Frühdienst Von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr kommen die Kinder in der Kinderkrippe an. Die Kinder werden persönlich an der Tür begrüßt. Die Pädagogen begleiten bei Bedarf das Kind in das Gruppengeschehen oder an den Frühstückstisch. Es findet ein kurzer Austausch zwischen päd. Fachkräften und Eltern statt, um über tagesaktuelle Geschehnisse informiert zu sein. Freispielzeit für die Kinder.</p>
--	--

<p>Mein Körper sendet mir Signale!</p> <p>Jedes Kind möchte seine persönlichen Bedürfnisse spüren und regulieren. Das gelingt am besten, wenn es in einem gewissen Spielraum selbst entscheiden darf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • dass es essen kann, wenn es Hunger verspürt, • dass ein Sättigungsgefühl eintritt, • dass es die Speisen vom Buffet selbst wählen darf und so persönliche Vorlieben testen und etablieren kann: <p>Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben.</p> <p>„Was Schmeckt mir gut, was weniger? Welche Gerüche, Konsistenzen gibt es? Was tut meinem Körper gut, wovon bekomme ich vielleicht Bauchschmerzen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit welchen Freunden (Sozialpartnern) es die Mahlzeit „teilen“ möchte. <p>Wir bieten durch das <i>gleitende Frühstück</i> und das <i>Frühstücksbuffet</i> diesen „Spielraum“. Wir Pädagogen begleiten die Kinder als <i>Vorbild</i>, im <i>Tischgespräch</i> und mit <i>achtsamen Hilfestellungen</i>.</p>	<p><u>Gleitendes Frühstück</u></p> <p>Von 8:00 Uhr bis 8:45 Uhr dürfen sich die Kinder frei entscheiden, wann sie Frühstücken möchten.</p> <p>Jeder darf seinen Frühstückstischplatz decken und bedient sich selbstständig am Buffet.</p> <p>Der Frühstücksplan ändert sich täglich und ist in der Garderobe einsehbar.</p> <p>Nach dem Essen räumt jeder seinen Essplatz für den nächsten wieder auf, stellt das Geschirr auf den Wagen und säubert mit einem warmen feuchten Waschlappen sein Gesicht und seine Hände.</p>
<p>Begleitung von Übergängen im Tagesablauf (Mikrotransitionen)</p> <p>Über Alltagsroutinen erschließen sich junge Kinder die Welt. Täglich wiederkehrende Rituale geben den Kindern Geborgenheit, sie verstehen wiederkehrende Zusammenhänge, es entsteht das Gefühl: „Das kann ich schon, das weiß ich schon!“</p> <p>Kinder haben so die nötige Energie sich auf neue Erfahrungen einzulassen und weitere Entwicklungsschritte zu gehen. Sämtliche Übergangssituationen im Tagesablauf müssen also:</p> <ul style="list-style-type: none"> • behuhsam geplant, reflektiert und begleitet werden, • wiederkehrende Bestandteile haben. 	<p><u>Übergang zum Morgenkreis</u></p> <p>Ab 8:45 beginnen wir mit dem Abräumen des Frühstückswagens, dem Aufräumen des Spielzeuges und dem Übergang zum Morgenkreis.</p> <p>Alle Kinder werden durch die Morgenkreismusik zum Morgenkreis eingeladen.</p> <p>Jeder nimmt sich bei Ertönen der Morgenkreismusik ein Sitzkissen und setzt sich in den Kreis.</p> <p>Je nachdem ob nach dem Morgenkreis das Spiel weitergeführt werden kann, müssen nicht alle Spielsachen aufgeräumt werden.</p>

<p>(Hier: Morgenkreismusik, Wechsel in ein anderes Zimmer, Treffen auf dem Teppich) Die Pädagogen gehen <i>einfühlsam</i> und <i>individuell</i> auf die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder ein, finden die <i>Antworten im Dialog</i> mit dem Kind und begleiten so einfühlsam über die diversen Übergänge.</p>	
<p>Ich bin ein Teil der Gruppe!</p> <p>Unser Morgenkreis ist ein festes Ritual im Tagesablauf. Die ganze Gruppe kommt zum ersten Mal am Tag bewusst zusammen. Wir begrüßen uns, sehen uns, erleben gemeinsam ein „Wir-Gefühl“. Dem Kind wird vermittelt: „Ich gehöre dazu, alle sehen, dass ich da bin, ich bin hier wichtig!“</p> <p>Langsam werden die Kinder damit vertraut vor der Gruppe zu sprechen, Sie trauen sich ihre Stimme zu nutzen und immer mehr auch ihre Ideen und Meinungen zu vertreten. So baut sich ein soziales Selbstkonzept auf, die Fähigkeit mit anderen Personen zurechtzukommen. Die eigene Wirkung auf Andere wird spürbar. „<i>Wenn ein Kind nicht „ich“ und „mein“ sagen kann, wie soll es dann „du“ und „unser“ sagen?</i>“ Reggio Emilia (Dreyer 1999: 155)</p> <p>Partizipation, demokratische Teilhabe, das bedeutet Mitbestimmung und Beteiligung. Es entsteht ein Bewusstsein für die Tragweite des eigenen Handelns. Ebenso wird es den Kindern deutlich, dass sie eine „Stimme“ haben, den eigenen Willen zu vertreten, dass sie sich nicht nur Einfügen müssen, sondern aktiv mitgestalten können.</p>	<p>Morgenkreis</p> <p>Ca. 8.55 Uhr bis 9.05 Uhr</p> <p>Wir hören dem Klang einer Klangschale nach, bis sie verklungen ist und starten mit dem Begrüßungslied: „Ich bin da, Du bist da,....!“</p> <p>Jedes einzelne Kind und Erwachsener werden namentlich im Rahmen des Liedes begrüßt.</p> <p>Gemeinsam werden aktuelle Themen, die in der Gruppe aktuell von Bedeutung sind, besprochen.</p> <p>Dies wird den Kindern in Form von unterschiedlichsten pädagogischen Medien wie Fingerspiele, Bilderbücher, Lieder, Bewegungsspiele oder religionspädagogische Einheiten nähergebracht.</p>

<p>Kommunikationsfähigkeit entsteht. Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken, Gestik und Mimik werden erst in der Runde beobachtet, vielleicht auch offen thematisiert dann selbst erprobt.</p> <p>Die Kinder lernen andere ausreden zu lassen, zuzuhören und nachzufragen.</p> <p>Der Grundstein für eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben ist gelegt.</p> <p>Die Pädagogen leben ein <i>wünschenswertes Kommunikationsleitbild</i> vor und <i>achten auf die Einhaltung der erarbeiteten Gesprächsregeln</i>.</p> <p>Die Kinder werden <i>ermuntert</i> sich am Geschehen zu beteiligen, eigene Wünsche und Beiträge zu artikulieren. Wir stehen feinfühlig zur Seite.</p>	<p>Die Kinder dürfen aktiv am Morgenkreis mitwirken, indem sie aus drei vorbereiteten Kärtchen eine weiterführende Sequenz auswählen dürfen.</p> <p>Geburtstage und Feste aus dem Jahreskreis werden ebenfalls im Morgenkreis gefeiert.</p>
<p>Es stellt sich die Frage ob Kinder überhaupt noch die Möglichkeit haben einfach mal im Spiel zu versinken, eigene Interessen in den Vordergrund zu stellen, frei zu entscheiden mit wem, womit, wie lange und was sie spielen möchten. Die Antwort: JA!!! Im Freispiel. Das ist die Zeit des „unsichtbaren“ Lernens. Die Kinder arbeiten nicht an vorgegebenen, konstruierten Themen wie bei Aktionen die durch Pädagogen vorbereitet werden, sie arbeiten an den Themen, die für sie im Moment von individueller Bedeutung sind. Die Kinder entscheiden wie sie ihre „Spielwelt“ gestalten, sie erleben sich autonom, sie bestimmen selbst, sie müssen sich mit den Spielpartnern auseinandersetzen, sie durchsetzen oder nachgeben. Konsequenzen tragen und eventuell Niederlagen einstecken. Konflikte, die entstehen müssen, bewältigt werden.</p> <p>Kinder sammeln Erfahrungen im emotionalen Bereich. Aus dem gemeinsamen Spiel entwickeln sich Kontakte sowie soziale Strategien, soziale Kompetenzen werden gestärkt: Konkurrenz und Kooperation wird erlebt, Kompromisse werden ausgehandelt, Konflikte werden gelöst, es kommt zu Verlust und Gewinn.</p>	<p>Freispielzeit 9.05 Uhr bis 10. 45 Uhr</p> <p>Die Kinder dürfen freispielen. Sie wählen selbst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeit („...Möchte ich spielen, lesen, herum liegen,“) • Spielpartner (andere Kinder, Pädagogen, Alleine) • Spielort (Funktionsecken z. B. Puppenecke, Kuschelecke, Legoecke, im Garten: Sandkasten, Versteckte Ecken) • Spielverlauf (Welche Handlung spielen wir? welche Wendung nimmt das Spiel an? Welche Gruppen bilden sich daraus, Mit wem verbünde ich mich?)

<p>Die Fantasie der Kinder kann im Freispiel gelebt werden. Zur Verfügung stehende Materialien werden zu verschiedensten fiktiven Gegenständen umgewandelt, so sind neue Perspektiven möglich.</p> <p>Problemlösungsstrategien können erprobt werden. Kreativität entsteht. Pädagogen lassen sich auf dieses Spiel ein, ohne es zu dominieren oder zu verändern. Sie schaffen eine anregende Spielumgebung und sind bereit bei Bedarf individuell zu unterstützen oder zu moderieren. Sie verhalten sich zurückhaltend und haben hier Zeit die Kinder zu beobachten, <i>entwicklungsgemäße Impulse zu geben und Bildungsprozesse in Gang bringen oder zu unterstützen.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spielinhalt (Die Fantasie der Kinder kennt hier keine Grenzen, sie spielen thematisch alle Situationen nach die sie Bewegen oder faszinieren, z. B. Feuerwehr, Arztbesuch, Einkaufe, Mondspaziergang,) Materialien (Den Kindern steht ein breites Angebot an Materialien zu Verfügung. Dinge, die es nicht gibt, werden eventuell von Pädagogen beigesteuert oder in Zusammenarbeit mit den Kindern ergänzt bzw. durch Alternativen ersetzt.) • Dauer, Zeitpunkt, Tempo ihres Spieles
<p>Im Anhang finden Sie unser Sinnbild „Erfahrungsschatz“. Hier haben wir alle Grundlagen, Einflüsse, Methoden und Ziele festgehalten, die für die Entwicklung einer glücklichen und kompetenten Persönlichkeit von Bedeutung sind.</p>	<p>In dieser Zeit finden ebenso verschiedenste Aktionen teil, die von den Pädagogen auf Grundlage der vorangegangenen Beobachtungen und der aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder vorbereitet werden. (Siehe Sinnbild „Erfahrungsschatz“)</p>

<u>Zeit für den Garten</u>	
<p>Im Garten, in der Natur treffen die Kinder auf verschiedenste naturwissenschaftliche Phänomene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Luft, und Wind <p>Die Kinder spüren Luft, warmen und kalten Wind, beobachten wie die Intensität des Windes verschiedene Dinge in Bewegung bringt, was passiert wenn sie in ein Pusteblumie pusten und dass die Luft nasse Dinge trocknen lässt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wasser, Erde Sand <p>Wasser als lebenswichtiges Element beim gießen unseres Beetes, als Abkühlung im Sommer, als etwas das verdunstet oder als Eis im</p> <p>Winter. Erde als Nährboden für die Pflanzen, Sand als bewegliche Materie, die in verschiedenste Formen gebracht werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> • heiß und kalt <p>Dinge erwärmen sich durch die Sonne und kühlen wieder ab. Im Sommer schwitzen wir, im Winter ist uns kalt. Wasser friert im Winter, bei Wärme taut es auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Licht und Schatten <p>Wenn es bewölkt ist, ist es oft nicht so hell, ein Sonnenschirm oder Baum spendet Schatten, die Sonne spiegelt sich in einem Fenster, was passiert mit meinem Schatten, wenn ich mich bewege, was bewirkt meine Sonnenbrille?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kräfte und Technik <p>Erfahrungen mit Schwerkraft, Fliehkraft und Reibung sammeln die Kinder z.B. auf und mit verschiedenen Spielgeräten. (Motorik Kreisel, oder Karussells am Spielplatz, Schaukeln) Bewegung und Gleichgewicht</p> <p>Die Kinder spüren und beeinflussen die eigene Bewegung, schnelle Bewegung braucht mehr Energie (z.B. beim Fahrzeug), Grenzen der Beweglichkeit werden deutlich, schiefe Ebenen regen zu Experimenten an. Das Gleichgewicht wird oft zum Thema, z.B. beim Balancieren oder auf einer Wippe.</p> <p>Lebewesen (Mensch, Tier, Pflanzen)</p>	<p>9.20 Uhr bis 10.30 Uhr</p> <p>Alle Kinder dürfen in dieser Zeit in den Garten gehen. Dort steht ihnen die gesamte Fläche zum Spielen zur Verfügung.</p> <p>Es gibt eine Schaukel, einen Sandkasten, eine große Kletterburg, Bälle, Fahrzeuge und Sandspielzeug,...</p> <p>Sträucher und Büsche, kleine Nischen, in denen man sich verstecken kann und die große Wiesenfläche und unser Gemüsebeet laden zu Naturerfahrungen ein.</p>

Oft finden die Kinder Würmer, Schnecken oder Käfer im Garten. Die Pädagogen greifen solche Situationen gerne auf und thematisieren entstehende Fragen, gemeinsam werden Antworten gesucht und Informationen gesammelt.

Damit die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben den Pädagogen ihre Fragen zu stellen ist es wichtig mit *offen Augen und Ohren* für die Kinder dazu sein. *Wir unterstützen bei neuen Herausforderungen* (z. B. Schaukeln), *beantworten Fragen und helfen bei Schwierigkeiten individuelle Lösungswege zu finden*.

Übrigens ist es für die Kinder wichtig, dass sie wissen wo die Erzieher sind, und sie diese nicht lange suchen müssen. Deshalb sieht man in den

Bewegung und Gleichgewicht

Die Kinder spüren und beeinflussen die eigene Bewegung, schnelle Bewegung braucht mehr Energie (z.B. beim Fahrzeug), Grenzen der Beweglichkeit werden deutlich, schiefe Ebenen regen zu Experimenten an. Das Gleichgewicht wird oft zum Thema, z.B. beim Balancieren oder auf einer Wippe.

Lebewesen (Mensch, Tier, Pflanzen)

Oft finden die Kinder Würmer, Schnecken oder Käfer im Garten. Die Pädagogen greifen solche Situationen gerne auf und thematisieren entstehende Fragen, gemeinsam werden Antworten gesucht und Informationen gesammelt.

Damit die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben den Pädagogen ihre Fragen zu stellen ist es wichtig mit *offen Augen und Ohren* für die Kinder dazu sein. *Wir unterstützen bei neuen Herausforderungen* (z. B. Schaukeln), *beantworten Fragen und helfen bei Schwierigkeiten individuelle Lösungswege zu finden*.

Übrigens ist es für die Kinder wichtig, dass sie wissen wo die Erzieher sind, und sie diese nicht lange suchen müssen. Deshalb sieht man in den Gärten oft sitzende Erzieherinnen, dies dient zum einen dem besseren Überblick über die Kindergruppe (!) um Unfälle zu vermeiden, zum anderen befinden sich sitzende Pädagogen mit den



Kindern auf Augenhöhe, was ein unschätzbar wichtiges Wertschätzungssignal für Kinder ist!

„Wer Hilfe braucht, kommt zu mir!“ So kann man die Situation aus der Sicht der Erzieher am besten beschreiben, wenn es um die Zeit in der Garderobe geht. Die Kinder sind angehalten sich so weit wie möglich alleine umzuziehen. *Wir Pädagogen stehen selbstverständlich helfend zur Seite, möchten aber die Kinder dazu ermuntern sich solche lebenspraktischen Fertigkeiten selbstständig zu aneignen!* Wenn ein Kind gelernt hat sich alleine anzuziehen ist es erfüllt mit Stolz und es gelingt diesen Erfolg auf andere Lernsituationen zu übertragen. Oft heißt es dann: „Das probiere ich nochmal, bei der Matschhose habe ich es ja auch alleine geschafft!“ Der Begriff dafür heißt **„Lernmethodische Kompetenz“** und beschreibt, dass das Kind gelernt hat, wie es sich selbst etwas Neues erarbeiten kann.

Übergang vom Garten zur Garderobe

Ca 10.30 Uhr

Wir räumen gemeinsam das Gartenspielzeug auf.

Eine Kleingruppe von ca. 5 Kindern geht in die Garderobe, um sich umzuziehen.

Wer es nicht mehr schafft dies allein zu erledigen, dem stehen die Pädagogen helfend zur Seite.

Beim Mittagessen achten wir ganz besonders auf eine **angenehme Atmosphäre**. Diese entsteht wenn die Kinder am **liebvoll gedeckten Tisch mit appetitlich angerichteten Speisen** sitzen und sich in selbstgewählten Tischgemeinschaften mit den Erwachsenen und anderen Kindern unterhalten können. Was uns dabei besonders wichtig ist:

- die **Freude am Essen**,
- sich dabei **Zeit lassen**, mit **Genuss** essen,
- **Tisch- und Esskultur** einüben,
- **vielfältige Speisen kennen lernen**,
- **Neues angeboten bekommen**,
- eine **ruhige, aufgeschlossene Grundstimmung**,
- **gemeinsam** mit der Kindergruppe und den Pädagogen eine **wertvolle Zeit** verbringen in der die sozialen „Tischregeln“ (Gesprächsregeln beachten, sprechen mit leerem Mund, sich gegenseitig Getränke eingießen,...) gelebt werden.
- **Jedes Kind darf alles probieren und selbst entscheiden was und wie viel es essen möchte.**

Die Erzieher sind ein **gutes Vorbild**. Wir essen **mit den Kindern am Tisch, beteiligen uns am Tischgespräch und moderieren es**. Wir **geben einfühlsame Hilfestellung und orientieren uns dabei am individuellen Entwicklungsstand der Kinder**.

Gemeinsames Mittagessen

11.00 bis 11.45 Uhr

Die Kinder sitzen am gedeckten Tisch.

Jedes Kind darf wählen mit welchem Besteck es essen möchte, bzw. ob es selbst sein Essen schneiden möchte oder Hilfe braucht.

Auf dem Tisch stehen Schüsseln mit den Speisen, aus denen die Kinder selbst schöpfen und so über Menge und Auswahl entscheiden.

Trinken dürfen die Kinder aus ihren eigenen Trinkflaschen, zum nachfüllen wird frisches Wasser angeboten.

„Vom Esstisch wieder weg...“ Aber wie?

Da die Kinder in unterschiedlichen Tempi essen und damit fertig werden geschieht dies gestaffelt. Hier gehen die Bedürfnisse der Kinder oft weit auseinander. Die Einen sind schon sehr müde und möchten „nur noch schlafen“, andere Kinder haben am Tisch neue Kraft geschöpft und sind fit, die nächsten möchten noch ein bisschen sitzen bleiben und ganz in Ruhe fertig werden. Um jedes einzelne Kind harmonisch und individuell in den nächsten Tagesablaufspunkt begleiten zu können ist es wichtig feinfühlig zu beobachten und die Kinder bei Bedarf entsprechend zu unterstützen.

Übergang vom Mittagessen in die Mittagsruhe:

11.45 Uhr bis 12.00

Jeder der fertig ist gibt seinen Teller einer Pädagogin, die den Teller stapelt und in die Küche stellt. Anschließend dürfen die Kinder mit einem warmen Waschlappen das Gesicht und die Hände waschen.

Wir treffen uns anschließend auf dem Teppich, um die Kinder für die Mittagsruhe vorzubereiten.

- Jedes Kind sucht seine Kiste in die es seine ausgezogene Kleidung aufräumen kann und sein Schlafzierchen/ und/oder Schnuller findet.
- Die Kinder, die sich bereits ausgezogen haben, schauen sich noch am sog. „Ankerplatz“ ein Buch.
- Kinder, die noch vor dem Schlafen auf Toilette müssen oder evtl. nochmal gewickelt werden sollten, gehen mit einem Pädagogen ins Bad.
- Wer möchte kann sich noch ein Schlafutensil aussuchen, bevor wir gemeinsam mit dem „Zuglied“ zur Schlafraumtür gehen.

Jetzt, wenn viele, vor allem kleine Kinder, sehr müde sind spielt das Thema „Bindung“ zum pädagogischen Personal eine besonders große Rolle. In emotional bedeutsamen Situationen (z.B. Abschied, Trauer, Schmerz, Müdigkeit), tritt bei vielen Kindern Unsicherheit und Angst- und damit das **Bindungsbedürfnis** in den Vordergrund. Sie suchen jetzt nach einer bekannten **Bezugsperson**, einem **„Ankerplatz“**: Dort fühlen sie sich sicher und können die Gegebenheiten vertrauensvoll meistern. Ein wichtiger Gesichtspunkt in diesem Tagesabschnitt ist die Regulierung von **Anspannung** und **Entspannung**. Nach einem ereignisreichen, aktiven Vormittag ist es

Mittagsruhe:

12.00 bis 14.00 Uhr

Die Kinder kommen in einen vorbereiteten abgedunkelten Raum, in dem die Musik leise zu hören ist.

Wenn jedes Kind in seinem Bettchen ist, wird es noch mit einem Schlaf - Gut- Wunsch zugedeckt!

<p>wichtig den Kindern Raum und Zeit der Entspannung zu geben. Auch wenn sie es nicht schaffen einzuschlafen ist es sinnvoll eine Ruhephase einzuhalten. Für Kinder ist es oft noch sehr schwierig z. B. Aufregung, Nervosität oder Müdigkeit und Unruhe zu regulieren. <i>Wir Pädagogen gehen achtsam auf die Signale der Kinder ein, stehen einfühlsam zur Seite und helfen den Kindern so über die belastende Situation hinweg.</i></p>	<p>Jedes Kind hat die Möglichkeit auf unterschiedlicher Weise seinem Ruhebedürfnis und Einschlafritual nachzugehen.</p>
<p>Was ist für die Kinder in dieser Phase wichtig?</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Ich bin nicht allein, wenn ich aufwache“ • „ich werde versorgt“ • „Es geht mir gut“ 	<p><u>Übergang: Aufwachen</u></p> <p>Die Kinder die wach sind, werden aus dem Schlafraum geholt. Zum Aufwachen dürfen sich noch in die Kuschelecke legen.</p> <p>Anschließend holen die Kinder ihre Kiste und ziehen sich selbst auf dem Teppich an.</p>

Jetzt dürfen die Kinder noch einmal frei spielen. Sie können ihre persönlichen „Projekte“ vom Vormittag zu Ende bringen, die Erlebnisse des Tages noch einmal Revue passieren lassen, und einfach ihren Bedürfnissen nachkommen. In dieser Zeit stellen sich die Kinder darauf ein, bald abgeholt zu werden und beginnen schon vorsichtig den nächsten Tag zu „planen“. Die Abholzeit ist für viele Kinder von emotionaler Bedeutung. (s. „Schlüsselsituation „Abholzeit““)

Abholzeit, Garten, Freispielzeit

In dieser Zeit gehen wir mit den Kindern - sofern das Wetter es erlaubt - noch einmal in den Garten.

Um 14.00 gibt es noch einmal eine kleine Brotzeit, die wir im Sommer oft auf einer Picknick-decke im Garten genießen.
Meistens gibt es am Nachmittag aufgeschnittenes Obst.